

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1909)
Heft: 2

Rubrik: Jahresbericht 1909

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten.

Jahres-Bericht der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Februar 1910

vorgelegt vom Präsidenten G. Werder, Prof.

Hochgeehrte Herren!

Erlauben Sie, dass ich Ihnen heute den üblichen Bericht über die Tätigkeit im 31. Jahre der Ostschweiz. Geographisch-commerziellen Gesellschaft unterbreite.

Die Signatur desselben ist in kurzen Worten: Arbeit nach innen und aussen, mit deren Erfolg wir zufrieden sein können. Im besonderen hat das verflossene Jahr eine tiefgreifende Aenderung in der Organisation der Gesellschaft mit sich gebracht, auf die ich noch zurückkommen werde. Auf allen Gebieten, die innert unseres Wirkungskreises in Betracht kommen, ist ein entschiedener Fortschritt zu konstatieren und Sie werden, geehrte Herren, wenn Sie der Tätigkeit der Gesellschaft als solcher, oder der unserer Mitglieder genauer folgen, sich überzeugen, dass wir glauben, vollen Anspruch auf Anerkennung seitens der Oeffentlichkeit machen zu dürfen. Unsere ethnographischen Sammlungen, deren Wert und Anzahl uns veranlasste, den allgemein gebräuchlichen Namen „Museum für Völkerkunde“ anzuwenden, dient offenbar dem allgemeinen Besten, ebenso die Kartensammlung und Bibliothek, unsere „Mitteilungen“ und Museumsberichte verbinden uns mit zahlreichen in- und ausländischen hochangesehenen Zentren der Wissenschaft und allgemeinen Bildung, deren Rückwirkung auf unsere Kreise nicht hoch genug angeschlagen werden kann, und was unsere Vorträge betrifft, so glauben wir einem weiteren Bedürfnis in schönster Weise gerecht zu werden, sind doch unsere nur zu den ernstesten Gelehrten und Fachleuten gehörenden Lektoren eine Bürgschaft für die Gedeihenheit unserer Veranstaltungen. Es erfüllt uns daher mit Genugtuung, dass die subventionierenden Behörden und Korporationen unsere gemeinnützige Arbeit und Mühe, als im Dienste der Allgemeinheit und Oeffentlichkeit, anerkennen und wir hoffen, gewiss mit Recht, dass ihre Förderung und Unterstützung sich uns stets in höherem Masse zuwende, damit wir in Stand gesetzt werden, unsere hohe Mission erfüllen zu können. Vor allem spreche ich aufrichtigen Dank aus den hohen Regierungen der Stände St. Gallen und Thurgau, dem Stadt- und Gemeinderat der Stadt St. Gallen, welche ihre jährliche Subvention verdoppelten, dem Verwaltungsrat der Stadt

St. Gallen, dem Kaufmännischen Direktorium, das uns den Beitrag um Fr. 100 erhöhte und nicht zuletzt den hohen Bundesbehörden. Aber auch private Kreise, deren ich noch im Verlauf des Berichts gedenke, beweisen uns ihre Sympathie durch Geschenke an klingender Münze, Objekte für unsere Sammlungen und persönliche Dienste, für welche ich hier verbindlichsten Dank sage, in der Hoffnung, das lebenspendende Brunnlein möge nicht versiegen, sondern immer lebendiger quellen und sprudeln.

Das „Stilleben“ der warmen Jahreszeit scheidet die Reihe unserer **Vorträge** jeweilen in zwei weitauseinanderliegende Teile; es dürfte daher willkommen sein, durch deren Aufzählung dem Gedächtnis zu Hülfe zu kommen und manch anregenden Abend wieder in die Erinnerung zurückzurufen.

Am 11. März, vorgängig den Traktanden der Hauptversammlung, bot uns Herr Dr. M. Herzog, Dozent am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, seine an Strapazen reiche „*Reise in Ost-Bolivien*“.

Im April vereinigten wir uns mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, um einem sehr interessanten Vortrag des Herrn Dr. M. Rikli, Conservator der botanischen Sammlungen des Eidgenössischen Polytechnikums, über seinen „*Aufenthalt in Grönland*“ mit Vorweisungen ethnographischer Gegenstände beizuwohnen.

Unser literarischer Mitarbeiter, Herr Dr. J. J. Führer aus Basel, versetzte uns am 12. Oktober, zusammen mit dem eingeladenen Alpenklub, nach „*Kashmir, der indischen Schweiz*“.

Einen sehr interessanten und lebhaften Diskussion hervorrufenden „*Blick auf die Kultur der Australneger*“ gewährte unser verdienstvoller Conservator, Herr Lehrer R. Vonwiller, an Hand zahlreicher Objekte aus dem Museum für Völkerkunde.

Herr Professor Böhringer von Basel schilderte in der Sitzung vom 15. Dezember in fesselnder Weise einen „*Streifzug durch den Süden von Island*.“

Das neue Jahr eröffnete Herr Dr. A. de Quervain von der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich, Leiter der schweizerisch-deutschen wissenschaftlichen Grönlandexpedition durch einen vollendeten Vortrag über seine „*Wanderungen über das Inlandeis Grönlands*“.

Aus dem hohen Norden führte uns der Vortrag unseres Ehrenmitgliedes Herrn Oberst Professor J. Becker vom Eidgenössischen Polytechnikum am 14. Februar nach dem heiligen Lande „*Palästina*“.

In der Redaktion unserer „**Mitteilungen**“ ist ein Wandel eingetreten, leider veranlasst durch den Hinschied unseres verdienten Redaktors, Herrn C. Stolz, dessen vielseitige Kenntnisse unseren Heften so sehr zu statten kamen. Durch seine jahrelange Tätigkeit hatten wir uns daran gewöhnt, die „Mitteilungen“ ohne ihn gar nicht denken zu können. Ich will hier nicht weiter auf Herrn Stolz's Verdienste eingehen, da ich diese bereits in einem Nachruf im ersten Hefte dieses Jahres würdigte. Ich hoffe, da mir das Amt zugefallen ist, unsere Blätter auf der Höhe zu halten und sollte das eine oder andere nicht gerade nach Wunsch sein, so bitte ich um gütige Entschuldigung. Einem Wunsche möchte ich hier noch Ausdruck verleihen, nämlich dem, es möchte sich ein Gönner finden, der uns die Mittel verschafft, unsere halbjährlichen Hefte vergrössern, sowie mit Karten, Illustrationen und

anderen Beilagen versehen zu können. An Stoff und tüchtigen Mitarbeitern haben wir keinen Mangel, wohl aber ertönt öfters die warnende Stimme unseres besorgten Kassiers.

Bibliothek. Von der Bibliothek wurden in 22 Bezügen 49 Bücher ausgeliehen. Diese leider so geringe Zahl dürfte ihre Ursache darin haben, dass die Bibliothek infolge Umzugs in ein anderes Zimmer und wegen den Veränderungen im Museum, wieder einige Zeit geschlossen werden musste.

Wie in den letzten Jahren haben wir unser Hauptaugenmerk auf gediegene und zweckdienende Speisung der Lesemappen gerichtet und auch in diesem Jahre eine Anzahl kleinerer Publikationen angeschafft, deren Grösse ihre Einverleibung in die Lesemappen erlaubte.

Lesemappen. Im verflossenen Jahre wurden 120 Mappen versandt, davon 60 nach auswärts. Sie enthielten:

18 Zeitschriften mit	1192	Zirkulationsnummern
9 Lieferungswerke mit	141	„
Bücher, Berichte etc.	132	„

Total also 1465 Nummern.

Auch im Konferenzzimmer der st. gallischen Verkehrsschule legten wir wiederum 6 Mappen mit 96 Zeitschriftennummern und 32 Büchern auf, total 128 Nummern.

Da wieder verschiedene Hefte und Bücher bei der Mappenzirkulation verloren gegangen sind, richten wir erneut die Bitte an die werten Leser, den Inhalt der Lesemappen vor der Weitergabe zu kontrollieren!

Die **Sammlung von Karten** und Anschauungsmaterial hat einige Erwerbungen zu verzeichnen, so einen vollständigen Originalatlas von Gabriel Walser's Schweizer Geographie samt den Merkwürdigkeiten in den Alpen und hohen Bergen. Zürich bei Orell, Gessner & Co. 1770.

Ein Artikel in der „Neuen Zürcher Zeitung“ über ein „Vergessenes Sammelgebiet“ gab mir willkommenen Anlass, im genannten Tagesblatte unsere Kartensammlung ins Gedächtnis weiterer Kreise zurückzurufen mit dem Erfolge, dass von verschiedenen Seiten des In- und Auslandes Nachfrage nach unserem Katalog veranlasst wurde. Die Universität Tübingen sandte uns darauf in anerkennenswerter Weise das grosse offizielle Kartenwerk vom Königreich Württemberg. Ebenso gingen noch zwei ältere Karten von Europa ein. Das Hydrographische Amt in Bern bedachte uns mit dem Prachtwerke „Die Entwicklung der Hydrometrie in der Schweiz 1907“. Von Herrn K. Bühner in München ging uns eine grosse Kollektion ausgezeichneter Monos zu mit Darstellungen aus den bayrischen Alpen und Städten. Den Gebern sei unser aufrichtigster Dank für ihre Freundlichkeit ausgesprochen.

Unsere wertvolle und reiche Kartensammlung erwartet, wie unser Museum, mit Sehnsucht helle, weite und schöne Räume.

Als eine der wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft gilt das **Museum für Völkerkunde**, dessen Leitung unserem Conservator, Herrn Lehrer R. Vonwiller, anvertraut ist.

Wie im Vorjahre, so musste dasselbe auch im Berichtsjahre längere Zeit, wegen Maler- und Maurerarbeiten geschlossen bleiben. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass infolge des langen Schliessens das Museum seiner

Aufgabe nicht gerecht werden konnte, und dass uns die Bergung und Wiederaufstellung viele Arbeit und Kosten verursacht, die in einem Museumsgebäude nicht entstünden; ausserdem leiden die Gegenstände durch das Hin- und Herschaffen und unsere Kasse wird über Gebühr in Mitleidenschaft gezogen. Wir wollen gerne hoffen, dass, wenn abermals geräumt werden soll, dies für den Umzug in neue passende Räume eines diesem Zweck dienenden Gebäudes sei.

Der Verwaltungsrat der Stadt St. Gallen, bezw. dessen Präsident, ist uns in verdankenswerter Weise entgegengekommen. Wir haben jetzt wieder einen Raum mehr zur Verfügung. Das frühere Bibliothekzimmer wird an die Sammlung angeschlossen, indem darin hauptsächlich die grönländischen Objekte zur Aufstellung gelangen. Im Vorsaal ist manche Neuerung eingeführt worden, sodass der Besucher wieder ein anderes Bild erhält. Ueber dem Eingang zum Stadthaus prangt ein schönes Schild, dessen Einladung vielleicht eher beachtet wird, als diejenige der früheren handwerksmässigen Blechtafel.

Die Wiedereröffnung des Museums führte auch zu einem neuen Abkommen mit dem Verwaltungsrat bezüglich der Pflichten des Pedells, dessen Gehalt von Fr. 250. — auf Fr. 300. — erhöht wurde.

Um die Sammlungen bekannter zu machen und dadurch den Besuch zu heben, werden im Laufe der nächsten Zeit Ansichtspostkarten mit Darstellungen interessanter Gegenstände, wenn möglich mit begleitendem Texte, erstellt. Dieselben werden den Freunden und Besuchern gewiss willkommen sein. Ein Geschäft soll damit nicht beabsichtigt sein. Wir denken, dass unter anderem auch die Zusendung solcher Karten an St. Galler im Auslande das Interesse dort steigern wird, von wo wir ethnographische Gegenstände erwarten können.

Ebenso trachten wir darnach, für unser Museum eine Fachbibliothek zu erhalten mittelst Austausch unserer Publikationen gegen solche ähnlicher Institutionen im In- und Auslande, wo ein Stab tüchtiger Gelehrter alljährlich eine Menge wertvoller uns interessierende Arbeiten verfasst, die zum Studium anregen und Fachleuten Stoff für wissenschaftliche Tätigkeit an Hand unserer Sammlungen liefern.

Auch im verflossenen Jahre hat das Museum mancherlei Zuwendungen erfahren. Diese werden jeweilen im **Museumsbericht** eingehend verzeichnet, sodass mir nur übrig bleibt, folgenden Herren für ihre Geschenke bestens zu danken: Dr. Gustav Jenny, St. Gallen, Louis Täschler, Photograph, St. Fiden; Dr. Hirschi, Dozent am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich und Professor Dr. O. Nordenskjöld in Göteborg, dessen grönländische Kollektion wir der finanziellen Unterstützung unserer Kommissionsmitglieder, den Herren R. Schäffer-Laager, H. Pfeiffer-Wild und J. Stadelmann verdanken. Weitere Geschenke gingen ein von den Herren Schläpfer-Frischknecht; J. Honegger, Buchdrucker; alt Metzger Wild; A. Merk, Kaufmann; Konrad Merk; B. Gantenbein, Missionar; B. Wild-Wild; Oberst Steiger; E. Gruebler-Graf; Zollikofer-Scheitlin; Dr. F. Volland, Gemeinderatschreiber; H. Fischbach, Dekorationsmaler; A. Sieber-Weber; John Eberle, Kaufmann, in Manilla; W. Benoit, Missionar, in Ponts-de-Martel. Herr Jost Huber, Steuermann, brachte die sämtlichen Segel und Takelagen unserer Schiffsmodelle in Ordnung. Ihnen allen sei von Herzen gedankt.

Zur Abwicklung der **geschäftlichen Angelegenheiten** versammelte sich die Kommission acht mal. Soweit dieselben nicht schon berührt wurden, sei es mir gestattet, die wichtigsten Ereignisse in kurzer Weise zu besprechen.

Unsere Stellung als **Vorort** des Verbandes der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften brachte viel Arbeit, zu deren Bewältigung mehrere Sitzungen der Gesamtkommission, ausserdem der Subkommission und des Berichterstatters mit verschiedenen Fachleuten in St. Gallen und auswärts nötig waren.

Infolge der Bewilligung der Bundessubvention von Fr. 25,000. —, von welcher uns die erste Rate bereits zuzuging, für die Herstellung eines **Handbuchs der Geographie der Schweiz** konnten endlich die weiteren, oder vielmehr ersten Schritte zur Verwirklichung unternommen werden. Um die Arbeit zu erleichtern und zu beschleunigen, wurde eine Handbuchkommission gewählt, der Herr W. Täschler, Herr Rektor Professor Schulze, Herr Pfeiffer-Wild, Herr Lehrer Vonwiller und der Sprechende angehören. Den ganzen Sommer über fanden Verhandlungen mit dem Autor, Herrn Professor Dr. Früh vom Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich und Sitzungen behufs Ausarbeitung eines Vertrags statt.

Es ist nichts vernachlässigt worden, den Vertrag recht, vollkommen und zur Zufriedenheit der Kontrahenten, wie der verschiedenen Gesellschaften, zu gestalten. Ausser einigen Juristen zogen wir die Dienste von Herrn Dr. Röthlisberger, Direktor des Internationalen Amtes für geistiges Eigentum in Bern, und des Herrn Ing. Schüle vom Topographischen Bureau in Bern zu Rate, für deren Mitwirkung wir bestens danken. Es ist also, nach unserer Ueberzeugung, etwas Gutes geworden und wir freuten uns, als am 29. November die beidseitigen Unterschriften angebracht werden konnten. Verwicklungen sollten wir, allem Anschein nach, keine befürchten; beide Teile zeigten guten Willen, beseelt vom Gedanken ein schönes, vaterländisches Werk von bleibendem Werte vereint zu verwirklichen.

Parallel mit den eben genannten Verhandlungen und Beratungen gingen solche, welche damit in engem Zusammenhang standen und direkt die Organisation unserer Gesellschaft betrafen.

Da es sich darum handelte, als Vorort gesetzlich gültige Verträge abzuschliessen, sahen wir uns in die Notwendigkeit versetzt, eine **Statutenänderung** vorzunehmen, um die Eintragung ins Handelsregister zu ermöglichen. Mehrere Kommissionssitzungen wurden der Beratung gewidmet, die zu bewegten, weit ausholenden Debatten Anlass gab. Die auf den 8. Juli einberufene **ausserordentliche Hauptversammlung** setzte nach obgewalteter Diskussion den endgültigen Text fest und bestätigte die neuen Statuten, wie sie Ihnen, verehrte Mitglieder, mit dem zweiten Hefte 1909 zugestellt werden. Auf dieselben hier des näheren einzugehen, werden Sie wohl nicht verlangen; immerhin möchte ich die Teilung in eine Kommission und einen Vorstand oder engere Kommission damit begründen, dass letztere im **Handelsregister** eingetragen ist, dagegen nicht die übrigen Kommissionsmitglieder. Es schien uns diese Massnahme einfacher.

In der genannten Hauptversammlung wurde auch die Zusammensetzung der Kommission aufs neue bestätigt.

Die viele Arbeit des Jahres erlaubte uns nicht, noch weitere dem Vorort obliegende Pflichten zu übernehmen. Uebrigens wären diese mehr dekorativer Natur gewesen. Wir fanden, positive Arbeit sei höher zu schätzen und diese Ansicht half über die Bedenken seitens anderer Gesellschaften hinweg. Den Verbandsstatuten gemäss hätten wir nämlich den **Schweizerischen Geographen-tag** in St. Gallen abhalten sollen. Die einleitenden Schritte waren bereits getan, als wir zur Ueberzeugung kamen, dass eine Verschiebung, wegen der Universitätsfeiern in Genf und Leipzig, ratsam sei. Die notwendige Folge war, dass wir den Vorort für ein weiteres Jahr zu übernehmen hatten. Eine Anfrage bei den befreundeten Geographischen Gesellschaften lautete zustimmend, so dass wir die Vorortsgeschäfte bis Ende 1910 führen.

Aus ähnlichen Gründen sahen wir uns genötigt, die **Delegiertenversammlung** hinauszuschieben. Wir wünschten derselben, im Interesse des Verbandes, nur über abgeschlossene Arbeiten Bericht zu erstatten, sowie feste bestimmte Anträge unterbreiten zu können.

Wir hatten dann in der Tat, nach einer Pause von sechzehn Jahren, die Freude, am 16. Januar eine stattliche Anzahl Delegierter in der Gallusstadt begrüssen zu können. Der hohe Regierungsrat hatte die Freundlichkeit, uns sein Tafelzimmer gratis zur Verfügung zu stellen, was wir mit Dank annahmen.

Anwesend waren von Zürich: die Herren Professor Dr. C. Keller, Prof.

Dr. Heierli und Prof. Dr. J. Früh,

von Bern: die Herren Professor Dr. Walser, Prof.

Dr. Zeller und Ingenieur Schüli,

von Neuenburg: Herr Professor Chappuis.

Genf hatte sich entschuldigt.

Wir unterbreiteten den Delegierten den Antrag, St. Gallen zu ermächtigen, die Handbuchangelegenheit weiter und zu Ende zu führen, auch wenn der Vorort auf eine andere Gesellschaft übergeht. Obwohl wir dadurch eine grosse Aufgabe übernehmen, schien uns dieser Weg aus folgenden Gründen der allein richtige: der Verkehr mit den subventionierenden Bundesbehörden und die Rechnungsführung sollten nicht jeweilen auf andere Gesellschaften übergehen; die Eintragung des Verbandes in das Handelsregister, welche unbedingt nötig wäre, riefte einer Statutenänderung, die zu viele Schwierigkeiten zur Folge gehabt hätte; ferner liegt ein Präzedenzfall vor, da die Geographische Gesellschaft in Bern ebenfalls mit der Verwaltung eines Fonds betraut wurde und sich deshalb ins Handelsregister eingetragen hatte. Zu unserer grossen Freude entsprachen die Delegierten ohne weiteres unserem Wunsche, wofür wir ihnen sehr dankbar sind. Das grosse Entgegenkommen und der spontane Beweis vollen Vertrauens in unsere Gesellschaft wird gute Früchte zeitigen und hat schon vom ersten Augenblick an die verschiedenen Gesellschaften näher gebracht und ein inniges Band geschlungen, das hoffentlich immer fester und segensreicher wirkt. Von uns aus wird nichts vernachlässigt, das grosse Vertrauen in uns zu rechtfertigen, umsomehr, als trotz unseres Vorschlags, Revisoren für die Handbuchverwaltung seitens anderer Gesellschaften zu ernennen, auch das für überflüssig betrachtet wurde. Es genügt, dass wir an den künftigen Delegierten- und Hauptversammlungen Bericht erstatten und über das Rechnungswesen Auskunft geben. Diese Vereinfachung wird dem Werke nur förderlich sein.

Es musste dann noch die Stellung des Autors zum Vorort formell festgesetzt werden und auch diese Frage wurde völlig in unserem und des Autors Sinne entschieden. St. Gallen hat *plein pouvoir*; wir haben somit das Recht, sämtliche Verträge ohne weiteres rechtsgültig im Namen des Verbandes abzuschliessen und Herr Professor Dr. Früh verkehrt in allen Fragen ausschliesslich mit uns. Der bereits abgeschlossene Autorvertrag ist darin inbegriffen. Damit ist die Durchführung der Handbuchelegenheit frei von allen Fesseln und von jeder Einmischung, die störend auf den Gang wirken könnte.

Der aus der Bundessubvention gebildete Handbuchfond wird getrennt verwaltet und gebucht.

Die Hauptversammlung des Verbandes, d. h. der Schweizerische Geographentag, soll im Laufe des Sommers innert unseren Mauern stattfinden. Die Subkommissionen sind bestellt und ihre Arbeit wird ohne Zweifel dem Ereignis zu einem Erfolg verhelfen. Wir hoffen, dass auch unsere verehrten Mitglieder, sowie alle Freunde geographischer Disziplinen regen Anteil an dem Feste nehmen werden.

Die allgemeine Umfrage wurde benutzt zu Erörterungen über die verunglückte Volz'sche Expedition nach dem Hinterlande von Liberia. Die Tagebücher des Forschers sind in Händen der Geographischen Gesellschaft in Bern und bieten ein reiches wissenschaftliches Material, das von Herrn Dr. Walser, Professor an der Universität in Bern, verarbeitet wird. Wir dürfen also eine ebenso gründliche, als formvollendete Arbeit erwarten, die dem Verbands zur Ehre gereicht.

Es ist nur zu bedauern, dass der Verband, infolge des Mangels an Mitteln, nicht in der Lage ist, regelmässig Forschungsreisende auszusenden.

Die erwähnte Gesellschaft wurde ermächtigt, die Arbeit Dr. Walser's in ihrem Jahrbuch zu veröffentlichen.

Die Illustrationen und Karten zu dem Werke verlangen grössere Mittel als die, welche der Geographischen Gesellschaft in Bern zur Verfügung stehen. Es wurde von ihr daher der Antrag unterbreitet, sie sei ermächtigt, zu diesem Zweck den Rest von ungefähr Fr. 500 des sog. Afrikafonds zu benutzen. Die anwesenden Delegierten stimmten dem zu, da jedoch Einstimmigkeit sämtlicher Gesellschaften notwendig ist, so wird die Geographische Gesellschaft in Genf gebeten, ebenfalls ihre Zustimmung zu geben. Wir erwarten bestimmt, dass eine bejahende Antwort eintrifft.

Nach Schluss der interessanten Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer zu einem wohlverdienten Mittagessen im Hotel „Schiff“, allwo allgemeine Freude über die volle Uebereinstimmung aller Gesellschaften herrschte und manch vortreffliches Wort, obwohl nicht in offizieller Rede, gesprochen wurde. Der Delegiertentag hat zu einem innigen Verhältnis der Gesellschaften wesentlich beigetragen, da auch die nicht unbegründete Kritik sich frei, aber freundschaftlich, äusserte und vieles zur Klärung beigetragen hat. Das ist immer ein gutes Zeichen.

Unsere Bemühungen, die Arbeit von Herrn Dr. med. G. Rheiner in St. Gallen, betitelt „Ratgeber für Tropenreisende“, auf Regierungskosten drucken zu lassen und als Broschüre den jungen Leuten, welche Stellungen in tropischen Gebieten anzutreten im Bergiffe sind, durch dazu geeignete Stellen gratis zu verabfolgen, setzten wir fort, indem wir eine bezügliche **Eingabe an den**

hohen Regierungsrat des Kantons St. Gallen machten. Leider wurde das Gesuch nicht gewährt mit der Begründung, dass es der Konsequenzen wegen nicht angehe, zu entsprechen, obwohl die Nützlichkeit eingesehen werde.

Wir stehen fortwährend in Beziehungen zu in- und ausländischen Gelehrten, welche im Interesse der Wissenschaft in fremde Länder ausziehen, um dort ihrer Forschungstätigkeit nachzugehen. Wir möchten aber jeweilen erst darüber berichten, wenn für uns ein sichtbares Resultat zu melden ist. Es sei hier nur der Herren Gebrüder Schmid, unseren engeren Landsleuten, in Buenos Aires gedacht, welche den Lauf des obern Pilcomays erforschten und uns seiner Zeit Berichte, sowie eine Anzahl Originalphotographien sandten. Es ist darüber an einer unserer Sitzungen berichtet worden.

Es bleibt mir noch übrig unserer **Beziehungen zu anderen Gesellschaften** zu gedenken. Der Gegenstand ist jeweilen bald erschöpft, doch verliert er dabei nicht an Bedeutung, denn mit Recht schätzen wir freundschaftliche Aeusserungen und Kundgebungen mehr oder weniger verwandter Gesellschaften sehr hoch und es ist immer von Interesse über den Hag hinwegzublicken und den eigenen Garten mit dem des Nachbarn zu vergleichen.

Im Februar erhielten wir die stets willkommene Einladung zur Vertretung an der Hauptversammlung des *Industrievereins*, an welcher der Berichterstatter leider wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte. Immerhin waren wir durch manche unserer Mitglieder, die zugleich dem befreundeten Verein angehören, vertreten.

Die *Sektion St. Gallen* des schweizerischen Alpenklubs hatte die Freundlichkeit, uns zu einem Vortrag einzuladen, desgleichen der *Linsebühl-Quartierverein*.

Im Dezember feierte der *Historische Verein* sein fünfzigjähriges Jubiläum, an welches, auf Einladung hin, Herr Konservator Vonwiller und der Sprecher abgesandt wurden. Ueber die Feier sind Sie, hochgeehrte Herren, durch die Presse oder durch persönliche Anwesenheit genügend unterrichtet. Auf Wunsch übernahm Herr Reallehrer Brassel, Präsident der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, im Namen dieser, sowie des Kunstvereins und im unsrigen, einige Worte der Freude und Sympathie an den Jubilaren zu richten. Wir liessen es uns nicht nehmen, im Anschluss noch ein Glückwunschschreiben an den Historischen Verein zu richten, das die Hoffnung aussprach, die bisherigen ebenso freundschaftlichen als aufrichtigen Beziehungen möchten auch fernerhin erhalten bleiben.

Der *Nordostschweizerische Verband für die Schiffahrt Rhein-Bodensee*, dessen Mitglied unsere Gesellschaft ist, wählte unseren Präsidenten in ihre Kommission.

Der *Kaufmännische Verein* hat uns in entgegenkommender Weise seine Lokale für Sitzungen und Vorträge zur Verfügung gestellt.

Am 5. Februar dieses Jahres feierte unsere Schwestergesellschaft, die *Société Neuchâteloise de Géographie*, ihr 25jähriges Jubiläum. Unsere Abgeordneten, die Herren H. Pfeiffer-Wild und Walter Täschler, fanden, wie wir nicht anders erwarteten, eine überaus herzliche Aufnahme. Es freute uns, Gelegenheit zu haben, den gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen Ausdruck zu verleihen.

Der **Mitgliederbestand** hat leider eine kleine Abnahme zu verzeichnen, nicht durch Austritte, sondern durch das Ableben einiger unserer guten Freunde. Ich nenne Herrn Oberst Dr. Baumann, Präsident des Konzertvereins, Herrn A. Maestrani, Herrn Wegelin-Janssen und die Firma Blumer & Alther (in Liquidation), Baumann-Wild. Sie gehörten zur alten treuen Garde. In Zürich verschied ein Gründer und langjähriges Kommissionsmitglied, Herr U. Künzle-Steger, welcher seiner Zeit der Gesellschaft grosse Dienste geleistet hat.

Ueber den **finanziellen Haushalt** berichtet Ihnen unser gewissenhafter Kassier, Herr H. Pfeiffer-Wild. Das Defizit per 31. Dezember 1909 ist zwar noch nicht verschwunden; immerhin ist es befriedigend, dass dasselbe von Fr. 1050 auf Fr. 576 sank, ein Beweis, der dartut, dass es uns Ernst ist, unsere Finanzen zu sanieren. Ich zweifle nicht, dass der Saldo beim nächsten Abschluss wieder auf die andere Seite kommt.

Erfreulicherweise sind wir mit Geschenken in Gold und Banknoten bedacht worden, wofür wir herzlichen Dank abstaten. Herr Dr. med. G. Rheiner stiftete Fr. 200.—, den gleichen Betrag erhielten wir von der Versicherungsgesellschaft „Helvetia“, Herr James Bernet übersandte Fr. 300.— und von ungenannt sein wollender Seite gingen Fr. 70.— ein.

Aus der **Kommission** sind ausgetreten: Herr Dr. jur. E. Gmür, dessen Stellung als Stadtrat seine ganze Zeit beansprucht, ebenso ist Herr Reallehrer J. Büchel anderwärts so stark engagiert, dass er seine Demission einreichte. Durch Tod verloren wir, wie schon berichtet, unsern Redaktor Herrn C. Stolz. Es gehören somit der Kommission an: die Herren G. Werder, Professor, Präsident; R. Schaeffer-Laager, Vizepräsident; Walter Täschler, Aktuar; H. Pfeiffer-Wild, Kassier; Lehrer R. Vonwiller, Konservator; Heinrich Volkart, Bibliothekar; J. Stadelmann, Kaufmann; Dr. G. Baumgartner, Departementssekretär; F. Schlegel, Professor; Dr. Ed. Schulze, Professor und F. Schelling, jun., Kaufmann.

Ihnen allen, auch den ausgetretenen Kommissionsmitgliedern, sage ich meinen innigsten Dank für ihre werktätige Mitarbeit, in der Hoffnung, das neue Vereinsjahr möge dem einträchtigen Zusammenwirken reichen Segen bringen und dadurch nicht nur unserer Gesellschaft, sondern auch unserer Heimat von Nutzen sein und ihr zur Ehre gereichen.

